

## Des Pastors Wunsch? Zwei nackte Türme!

### Sanierung auf der Zielgerade: Bis zum Kirchfest soll das Baugerüst verschwunden sein

*Obernkirchen (rnk). Die Renovierung der beiden Kirchtürme nähert sich ihrem Ende. Zwar sind auf der Zielgeraden noch einmal Probleme aufgetreten – im Bereich des Stiftsinnenhofes auf der Südseite des Turmes mussten große Flächen komplett neu gemauert werden – , aber bis zum großen Kirchfest im September sollen die beiden Türme entrüstet sein. Und Christian Skibbe, Architekt des Amtes für Bau- und Kunstpflege der Landeskirche Hannover, ist nicht unzufrieden mit den letzten zwölf Sanierungsmonaten: „Es gab keine bösen Überraschungen.“*



Langsam nimmt die Zahl der auszutauschenden Steine ab, nur an der Südseite muss das Mauerwerk innen und außen mit Obernkirchener Sandstein saniert werden. Auf der Nordseite sind die Sanierungsmaßnahmen in diesen Tagen noch deutlich sichtbar: Der gesamte Riss, der sich von oben nach unten durch den Turm zog, ist ausgebessert worden, bis zu 80 Zentimeter tief wurden neue Steine in das Mauerwerk eingearbeitet. Innen verläuft dort die Treppe, sie sei, so vermutet Skibbe, wohl mit ihrem Druck dafür verantwortlich, dass sich der Riss gebildet habe. Die Sanierung war hier harte Arbeit: das Mauerwerk hat eine Dicke von 50 bis 180 Zentimeter. Die neuen Steine werden übrigens noch lasiert, also angeschliffen. Aus gutem Grund: Dann fällt deutlich weniger auf, dass hier nachgebessert werden musste. Zehn Längszuganker, die bis zu acht Meter lang sind, halten nun die beiden Türme in Form. Sie wurden an den Ecken befestigt und durch das Mauerwerk gesteckt, also über die ganze Breite der Türme. Vorn werden sie mit großen Schrauben gehalten, hinten sind sie auf einer Stahlplatte verankert. So genannte Nadelanker verbinden nun die Mauerschalen und sorgen für Stabilität. Sie werden von innen durch vorgebohrte Löcher mit der Außenwand verbunden, ohne dass dies von außen zu sehen sein wird. Rund 1000 Anker wurden gesetzt. Hier wurde beim Bau einst der Hohlraum zwischen der Quaderwand außen und der Innenwand mit Schutt aufgefüllt wurde – das drückte die Schalen nach außen, weil sie nicht miteinander verbunden sind. Daher wurden bei der Sanierung auch mehrere 50 Millimeter dicke Löcher durch das Mauerwerk gebohrt. Dort wurden dann Edelstahlstangen durchgesteckt, anschließend wurde mit Verpressmörtel aufgefüllt, damit dann ein Verbund der Mauern entstand. Eine Aufgabe, für die eine Spezialfirma benötigt wurde. Sie konnte ihr Können auch an der Nord- und Westseite zeigen, dort wurden nach demselben Verfahren Edelstahlstangen quer im Mauerwerk verankert, die den beiden Türmen so Halt verleihen. Zu einer Großbaustelle wurde in den letzten Wochen die Südseite des Turme. Hier mussten und müssen noch rund 60 Tonnen Stein ausgewechselt werden, die innen und auch außen bei einem der Feuer im vorletzten Jahrhundert Schäden davon getragen haben. Manche Steine fehlten übrigens ganz. Neu sind dagegen Schallluken, die hinter die Schallöffnungen oben am Turm gesetzt werden. Sie sollen vor allem das Eindringen von Tauben verhindern, die Lamellen des Schutzes werden natürlich so gestellt, dass der Schall entweichen kann. Skibbe ist sich sicher, dass alle Arbeiten am Mauerwerk bis zum Kirchfest Mitte nächsten Monats beendet sind, die Gerüste also von seinen Arbeitern nicht mehr benötigt werden. Ob der Wunsch des Pastors nach zwei nackten Türmen zum Sommerfest Wirklichkeit werden wird, das hängt von den Dachdeckern ab, die beim Öffnen des Daches „viel Arbeit, aber keine böse Überraschung“ (Skibbe) vorfanden. Er selbst ist optimistisch: „Wir schaffen das bis Mitte September.“